

Lyrikbrief # April 2025

Ich habe mein Ohr an das Herz
der Erde gelegt.
Sie hat mir von der Liebe zwischen sich
und dem Regen erzählt.
Ich habe mein Ohr an das Herz
des Wassers gelegt.
Es hat mir von der Liebe zwischen sich
und seinen Quellen erzählt.
Ich habe mein Ohr an das Herz
des Baumes gelegt.
Er hat mir von der Liebe zwischen sich
und seinen Blättern erzählt.
Als ich mein Ohr an das Herz
der Liebe selbst gelegt habe,
hat sie mir von der Freiheit erzählt.

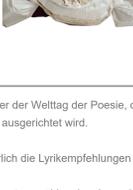
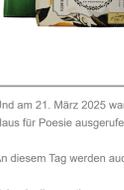
Sherko Berkas

Mitte April feiern wir in diesem Jahr das Osterfest, am 11. Mai ist Muttertag, und als kleine Aufmerksamkeiten für diese Anlässe oder als Mitbringsel zum Oster- oder Muttertags-Frühstück habe ich kleine Geschenke mit Mandelstams kleinen Gourmandisen vorbereitet - das kleine, feine Kochbuch, in dessen Mittelpunkt eine Gourmandise steht:

Um diese Delikatesse ranken sich deren Herkunft und Bedeutung in der Kultur- und Naturgeschichte, unbekanntete Rezepte und Klassiker, Warenkunde wie kochechnische Hinweise, viele kulinarischen Kombinationsmöglichkeiten und die Lagerhaltung – also Kulturgeschichte und Kochbuch in einem. Wir haben diese Gourmandisen ergänzt mit einer Kochzutat oder Kosmetik, die aus der jeweiligen Pflanze hergestellt wurde und in ein Organa-Säckchen verpackt: ein wunderbares, individuelles Geschenk, über das sich sicherlich jede und jeder freut.

Zitrone ist zum Beispiel mit Zitronensalz, Zitronenseife oder Zitronenpastillen, Pistazie mit Pistaziemuffel, Mandel mit Amaretti, Chili mit Chilisaiz verpackt...Zimt, Safran, grüner Tee, Rosmarin entsprechend...dies sind nur einige Beispiele...Kommen Sie unbedingt vorbei und suchen Sie sich das Passende für Ihre Freunde heraus.

Ebenso gut als Ostergeschenk ist meine lyrische Hausapotheke, zum Beispiel das Gläschen mit 10 Gedichten für Kinder, gefüllt mit 10 Gedichten zum LACHEN.



Und am 21. März 2025 war wieder der Welttag der Poesie, der von der UNESCO und dem Haus für Poesie ausgerufen und ausgerichtet wird.

An diesem Tag werden auch jährlich die Lyrikempfehlungen bekannt gegeben.

Zehn Lyrikexpertinnen und -experten wählen je einen deutschsprachigen und einen ins Deutsche übersetzten Gedichtband aus. Beachtet wurden Neuerscheinungen von Anfang 2024 bis März 2025.

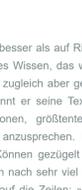
Schon im Voraus habe ich die Bücher für Sie eingekauft und stelle Ihnen hier die 10 deutschsprachigen Lyrikbände vor. Im nächsten Lyrikbrief folgen dann die zehn ins Deutsche übersetzten Gedichtbände.

In alphabetischer Reihenfolge folgen hier die diesjährigen Bücher, die von LyrikexpertInnen wie Nico Bleutge (Lyriker, Kritiker), Marie Luise Knott (Autorin, Kritikerin, Übersetzerin), Christian Metz (Literaturwissenschaftler, Kritiker), Ronya Othmann (Schriftstellerin), Kerstin Preiwuß (Schriftstellerin), Ilma Rakusa (Lyrikerin, Übersetzerin, Kritikerin), Joachim Sartorius (Lyriker, Herausgeber, Übersetzer), Anja Utler (Lyrikerin, Essayistin, Übersetzerin), Norbert Wehr (Herausgeber, Kritiker), Sam Zamrik Autor*in, Übersetzer*in, politische(r) Bildner*in als besonders interessant und lesenswert empfohlen werden.

Benjamin Baumann
Kollateralschädel
Ein Gedicht zu später Stunde

»Es passiert uns / aber es passiert uns nichts«. Benjamin Baumann stellt in den fünf Kapiteln von Kollateralschädel ein von Weltschmerz erzeugtes, selbstbewusstes lyrisches Ich vor, das bald mit anklagender Empathie Schlagzeilen und Statistiken der aktuellen Kriege aufruft und Katastrophen der Welt benennt, bald die Details einer grauen Alltagsumgebung schildert, die gewaltsam an einem kafkaesken Status quo festhält. Baumanns poetische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, die zu einer Gegenwart von Krieg geführt hat, und mit einer Gegenwart, die uns vor schwierige Aufgaben einer Zukunft stellt, hat nichts von Nihilismus, sondern ist eine ausgestreckte Hand, ein Angebot zu lernen und ein Aufruf zu echter, gegenseitiger Solidarität. Baumann findet ein sanftes sprachliches Gleichgewicht, das auch für Menschen, die sonst mit Lyrik kaum vertraut sind, zugänglich, verständlich und bewegend ist. »Doch doch wir haben Zeit / antwortete ich / aber sie gehört uns«.

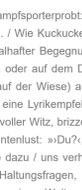
Benjamin Baumann: Kollateralschädel
Ein Gedicht zu später Stunde
Eine Empfehlung von Sam Zamrik
sisifo press
16,95 Euro



Richard Dove
Bei Anruf Klopstock
Zeitgedichte

Auf niemanden, den ich kenne, passt die Bezeichnung poeta doctus besser als auf Richard Dove. Auch in seinem neuesten Lyrikband beeindruckt sein stupendes Wissen, das weit in die Vergangenheit und frühere Kulturen und Literaturen zurückreicht, zugleich aber gepaart ist mit einem wachen Sinn für heutige Zeitläufe. Nicht grundlos nennt er seine Texte im Untertitel Zeitgedichte. In der Tat gibt es zeitkritische Meditationen, größtenteils in Klopstock'schen Hexametern, um den Angerufenen quasi direkt anzusprechen. Diese überbordende Phantasie wird formal durch hohes handwerkliches Können gezügelt – ein gutes Beispiel ist das Kapitel »Aleatorisch: Ghaselen«. Das klingt nun nach sehr viel Ernst. Dann stoßen wir in dem Gedicht »Die Konjunktive des Diogenes« auf die Zeilen: »Wenn alles zerröhne. / das Nichts gewönne, / gäbs trotzdem nur Sonne.« Richard Dove schafft es immer wieder, die Grenzen zwischen Ernst, Humor und sonstigem menschlichem Unsinn auszuloten, meist mit einer gehörigen Portion Sarkasmus.

Richard Dove
Bei Anruf Klopstock
Zeitgedichte
Eine Empfehlung von Joachim Sartorius
Rimbaud
30,00 Euro



Karin Fellner
Polle und Fu

Treffen sich zwei ... In diesem Fall heißen sie staubwirbelleicht und kampfsportlerprob: Polle und Fu. Ihre Rollen sind klar verteilt: »Polle kommt vor, Fu geht nach. / Wie Kuckucke oder Uhren.« Ihre Gespräche stehen in der literarischen Tradition schicksalhafter Begegnungen. Haben sich vor ihnen doch schon »Romeo und Julia« (ob in Verona oder auf dem Dorfe), »Kasimir und Karoline« (auf der Wiesen) oder »Leonce und Lenax« (auf der Wiese) auf gar nicht mal so unfatole Weise getroffen. Karin Fellner, längst mehr als eine Lyrikempfehlung, entfällt aus den Begegnungen ihrer Protagonisten Gesprächsposie voller Witz, brizzelnder Geistesgegenwärtigkeit, gewagter Wortspielerei und ungestümer Pointenlust: »Du?«, fragt Polle, »solln wir uns halten ans / allseitige Flackern und wie, und wie dazu / uns verhalten, enthält es uns oder was / hält es uns vor?« Verhaltenslehre und Haltungsfragen, um in flackernden Zeiten Halt zu bekommen. Fellner in Höchstform, in einer Welt wie »a Fernfarmrauschen«. Zum Staunen empfohlen.

Karin Fellner
Polle und Fu
Portraits aus New York
Eine Empfehlung von Christian Metz
Mit Tuschezeichnungen von Simone Cayé
Parasitenpresse
12,00 Euro



Eva Maria Leuenberger
die spinne

die spinne ist ein denkwürdiges Gedicht. Es genügt, dass ein Ich reglos am Boden liegend auf eine Spinne blickt. Die Sprache dafür ist einfach und wiederholt sich ständig, mehr braucht es nicht, um sie zu entspinnen, unaufföhrlich, nach und nach. Das Sehen, das Schauen, ein Dauerzustand, reglos, ohne Erbarmen und unter Ausklammerung jeglicher Moral. Das Gefühl für Zeit verliert sich in diesem entrückten und zugleich konsequenten Prozess, der es erlaubt, Warten und Erwartung in eins zu denken. So verknüpft sich, gespiegelt im Dialog mit dem Tier, Bewusstsein beinahe harmonisch mit der Botschaft vom Ende der Zeit, vom letzten Menschen, von Schicksalsergebenheit. Anfang und Ende sind nur ein Kippmoment, die spinne geht unter die Haut, gleichzeitig schaut sie uns zu.

Eva Maria Leuenberger
die spinne
Eine Empfehlung von Kerstin Preiwuß
Literaturverlag Droschl
21,00 Euro



Frieda Paris
Nachwasser

»vielleicht ist dieser Text eine Auffaltung / von hier aus (ist gleich SCHNEIDETISCH) / befinde ich alles«, heißt es so ziemlich am Anfang von Frieda Paris' wunderbarem Langgedicht Nachwasser. Wir sitzen in diesem Langgedicht also mit am Schreibtisch, dem Schneidestisch, und sehen dem Gedicht beim Entstehen zu. Wir folgen den Nummern 1 bis 111, eine Art poetisches Ordnungssystem. Was ein Langgedicht sein kann, diese Frage beantwortet Frieda Paris auf ganz eigene Weise. Was dieses Langgedicht ist? Kindheits Erinnerung, Beobachtung, Lektüre, Leben, Lebensverschriftlichung. Ein Gravitätszentrum bildet ganz selbstverständlich die 2021 verstorbene Lyrikerin Friederike Mayröcker – im Band »die große Wortmutter« genannt. Sie kommt zur Sprache in ihrem berühmten »undsowweiter«, spricht von Zettelrückseiten aus ihrem Nachlass. In gewisser Weise ist Frieda Paris' Nachwasser auch ein Brief, ein Nachrufen, ein Nachruf – darüber hinaus ist es jedoch noch viel mehr. »Gedicht mit fließenden Rändern« heißt es an einer Stelle.

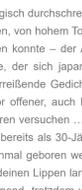
Frieda Paris
Nachwasser
Eine Empfehlung von Ronya Othmann
Edition AZUR im Verlag Voland & Quist
20,00 Euro



Monika Rinck
Höllenfahrt & Entenstaat

Monika Rinck thematisiert in ihrem neuen Gedichtband mit enzyklopädischem Zugriff, sprachlichem Facettenreichtum und gesellschaftskritischem Furor, was uns alle umtreibt: die Hektik eines ultrabeschleunigten Alltags, der krasse Erschöpfung verursacht; Umweltzerstörung; den Verlust von Beziehungsfähigkeit; Tod. Das ist viel, sehr viel. Entsprechend umfassend hat die Lyrikerin recherchiert: hat altägyptische Sargtexte studiert, deutsche beschleunigte Straßenprojekte unter die Lupe genommen, um sie zu langen, bizarren Listen zu montieren, sie hat sich in die Tiefe der Datennacht begeben und den Zusammenhang zwischen Todestrieb und Libido untersucht. Es ist ein wilder, leidenschaftlicher, mitunter auch elegischer Parcours, auf den wir Leserinnen und Leser geschickt werden, von einem lyrischen Ich, das sich immer adressiert – an ein Du, an uns, liebevoll, kollegial, auffordernd, tröstend. Und im letzten Teil des Bandes, der dem Entenstaat gewidmet ist, auch mit Humor, denn hier geht es um eine Art ornithologische Operette. Ein ingenieures Buch zwischen Weh und Witz!

Monika Rinck
Höllenfahrt & Entenstaat
Eine Empfehlung von Ilma Rakusa
Kookbooks
24,00 Euro



Daniela Seel
Nach Eden

Endlich ist er da, der neue Band von Daniela Seel – ein Langgedicht, das drängende Themen unserer Zeit ins Bild setzt: Bedrohung der Artenvielfalt, Mutterschaft, die Gefährdung des Planeten, die Schönheit des Hierseins und die eigenen existenziellen Zweifel. In Anlehnung an Immanuel Kant sieht Seel Evas »Vertreibung« als einen Ausruf: »Der Ausgang des Menschen in die Zeit.« Und in die Verantwortung. Viele Texte im Band sind Anrufungen: »Sing mir, Walgesicht, von beinahe lichtlos / dich nährenden Tiefseegärten, vom Atem / in deinen Adern, vom Mikroplastik, wieg mich / in deinem uralten Wachen.« Bildmächtig, konkret und viellönend zugleich verbindet der Klang hier, was der Kopf oft scheidet. Gedanken, Geschichten und Stimmen kommen und gehen, wie der Atem, das Maß unserer Zeit. Recherchen zum NS-Kindermord mischen sich hinein, auch Erfahrungen von Fehlgeburten, Feiten von Kindergeburten. Nach Eden ist durchtränkt von einem irdischen Durst. Das macht seinen großen Zauber aus.

Daniela Seel
Nach Eden
Eine Empfehlung von Marie Luise Knott
Suhrkamp
22,00 Euro



Jürgen Theobaldy
Nun wird es hell und du gehst raus

Jürgen Theobaldy war Zeuge, als Rolf Dieter Brinkmann im April 1975 in London von einem Auto erfasst wurde: »was er / hinterließ, war / dieses Arsenal von Wörtern, Wortfelder / Trümmerplätze von Wörtern, zersprengte / Wortwaffenlager (...).« Jetzt, fünfzig Jahre später, ist seine eigene – vorläufige – Hinterlassenschaft erschienen: ein beeindruckendes Band, der das bisherige dichterische Werk (16 Bände) in einer Auswahl chronologisch durchschreitet. ... Mehrere Theobaldys sind darin zu besichtigen: der Verfasser der frühen, von hohem Ton und Hermetismus befreiten Parlando-Gedichte, in denen alles Platz haben konnte – der Alltag, die Poesie der Straße –, später der Kenner asiatischer Philosophie, der sich japanische Dichtung anverwandelt, strenge 31-silbige Tankas etwa, oder herzerreifende Gedichte an die verstorbene Geliebte, eine Japanerin; am Ende wieder der Autor offener, auch langer Gedichte, die Epiphanisches im Profanen, im Gewöhnlichen aufzuspüren versuchen ... Dem heute Achtzigjährigen wünscht man, dass sich erfüllen möge, was er bereits als 30-Jähriger in seinem Gedicht »Mein junges Leben« schrieb: »Wenn ich noch einmal geboren werde, / möchte ich als Zigarette / auf die Welt kommen und dann / zwischen deinen Lippen langsam verbrennen ...« Und man möchte hinzufügen, dass er dann, verbrennend, trotzdem wieder schreibt

Jürgen Theobaldy
Nun wird es hell und du gehst raus
Eine Empfehlung von Norbert Wehr
Wallstein
29,00 Euro



Saskia Warzecka
Farbleib

Behutsam nehmen Saskia Warzeckas Gedichte ihre Leserinnen bei der Hand und setzen sie immer wieder an derselben Stelle ab: hier. Entlang von wiederkehrenden Wörtern streift das Bewusstsein durch eine wachsende, atmende, vergehende Welt. Dabei gibt ein aus der Zeit gefallener »Zögling« Dauer, gewährt die widerständige Neuschöpfung »Farbleib« assoziative Durchlässigkeit. »ja – die Offenheit«, heißt es, »und wirklich durchstrahlt Weite diesen Band. Die Sprache schwebt durch Variationen, erzeugt ein »Changierbild«, das die Dinge radikal aktiv und körperlich macht. Sie feiert eine Verändlichkeit, die mich als Lesende einschließt: Statt »Streblich« etwa lese ich Sterblich, statt »Blindfarben« Blindfarben, und es ist, als lächelten die Gedichte meinen Irrtümern zu. »wie werden Zaubersprüche symmetrisch verfasst?«, fragt der Wandel, und die Antwort ist: so. Indem sie die Sprache in eine Heimstatt lebender Materie verwandelt, indem sie erlauben, dass ich, als »Hierschamier«, mich einübe: in die schwierige Schönheit des Vergehens, die schöne Schwierigkeit zu überdauern.

Saskia Warzecka
Eine Empfehlung von Anja Utler
Matthes & Seitz
18,00 Euro



Ron Winkler
Unterwegs in der Verformung

Die Geburt eines Kindes hebt das Dasein der Eltern an den Angeln. Dieser Satz formuliert nicht nur gelebte Erfahrung, er gehört auch zu den Klischees im Schreiben über Elternschaft. Ron Winkler jongliert mit solchen Klischees und speist sie lustvoll in das Ironiemaschinen seiner Gedichte ein. Von »Vaterwildnis« ist hier die Rede, das Doppelstockbett wird zum »Doppelschocobett« – und der Sprecher besingt seinen »Restbestand an Tränen, Schnaufen, Keuchen, Karcheln, Röcheln, Japsen, Hecheln, Schniefen«. Das Faszinosum des Bandes aber besteht darin, dass es Winkler bei aller ironischen Grundierung immer wieder gelingt, vertraute Zuordnungen zu sprengen. Und zugleich unsere Gegenwart zu reflektieren (und zu zeigen, wie sie die Zukunft der Kinder vorbestimmt). Dieses Spiel mit Grenzziehungen senkt er auch in die Form ein. Es sind Prosagedichte im besten Sinne, die von unterschiedlichen Rhythmen, Satzarten und Zeilenbrüchen leben. So kommen sich »Poesie« und »Dynastie« ganz nahe.

Ron Winkler
Unterwegs in der Verformung
Eine Empfehlung von Nico Bleutge
Schöffing
22,00 Euro

Ein schönes Osterfest...vielleicht mit den Kleinen Gourmandisen"...wünscht Ihnen Ihre Ulrike Geist

...et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

[Austreten](#) | [Verwalte dein Abonnement](#)
Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen, Tel: 07071/5667171
Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet: www.lyrikhandlung.de

Besuchen Sie uns auf
Instagramm

Das Buch des Monats auf
unserer Webseite

